

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



Fischer und Fischer: SN 70



Gruß aus der Steinzeit

von Marco Kolks

Lautsprecher SN 70 von Fischer und Fischer

Aus verwittertem Urgestein entstanden, in abtragenden Urströmen aufbereitet und in Meerestiefen abgelagert, unter hohem Druck des Wassers und später dem noch höheren Druck von Gebirgen ausgesetzt, hat sich Schiefer gebildet. Diesem Material gibt Thomas Fischer seit vielen Jahren den Vorzug gegenüber Holz beim Bau seiner Lautsprecher.

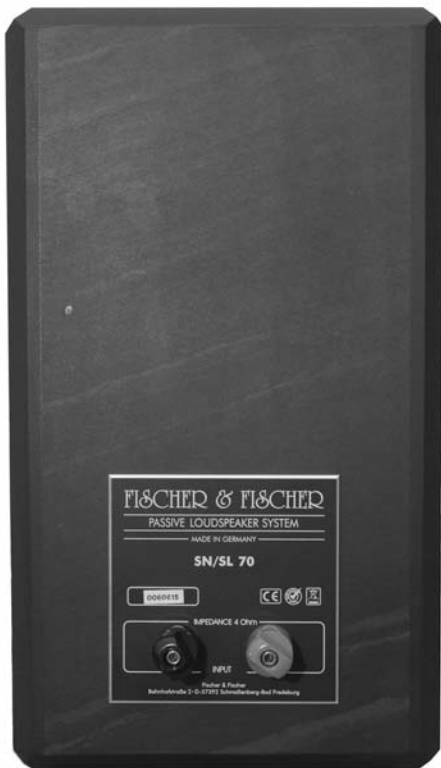
Da steht es nun in meinem Hörraum: das Einsteigermodell SN/SL 70 von Fischer und Fischer. Optisch ansprechend, schlank, rechteckig und richtig schwer. Knapp 18 kg bringt jeder der kleinen 2-Wege-Wandler auf die Waage. Das Gewicht resultiert aus der Verwendung von Schiefer für das Gehäuse. Dieser ist schichtenreich aufgebaut, besitzt eine hohe innere Dämpfung und lässt somit kein Resonieren zu. Aufgrund seiner Beschaffenheit eignet er sich beispielsweise im Gegensatz zu Marmor viel besser für den Lautsprecherbau. Klassisch konstruierte Marmorboxen klingen meistens irgendwie clean, zeigen bei der Wiedergabe weniger Emotionen. Das ist vielleicht der Grund dafür, dass sich solche Konzepte am Markt nicht durchgesetzt haben. 20 mm starker Sauerlandschiefer von Fischer und Fischer hingegen verhält sich anders, ist im besten Sinne klangneutral. Wer einmal den Klopfest gemacht hat, weiß, wovon ich schreibe.

In das Bassreflexgehäuse werden ein 145

mm Tief-Mittelton-System (Konus-Langhub) mit einer spezialbeschichteten Aluminiummembran und eine 28 mm-Kalotte bündig eingelassen. 86 dB Wirkungsgrad sind auf dem Papier angegeben, rein gehörmäßig liegen die Werte erheblich höher. Denn bereits wenige Röhrenwatt kitzeln beachtliche Lautstärken aus dem muskulösen Winzling heraus und einen kräftigen Bass, der nicht den Eindruck entstehen lässt, bei 45 Hz sei das untere Ende der Frequenzgangfahnenstange erreicht. Eine hochwertige Innenverkabelung von Audioquest gehört mit zu den Ausstattungsmerkmalen der SN 70.

Optional bietet der Hersteller Lautsprecherständer aus schwarz- oder silbereloxiertem, sandgefülltem Aluminiumrohr (Höhe: 690 mm inklusiver Bodenplatte) mit massiver Schieferbodenplatte an, die nivellierbar ist. Überdies gibt es zwei Gehäuseausführungen. Die Bezeichnung „SN“ steht für Naturoberfläche und „SL“ für die geschliffene und in allen verfügbaren RAL- und PKW-Farben lackierte Oberfläche. Ich stehe auf dem Standpunkt: Wenn schon Schiefer, dann will ich das Naturprodukt auch sehen und anfassen. Das Gehäuse ist übrigens mit Hartwachs versiegelt und lässt sich mit einem leicht angefeuchteten Tuch ohne Weiteres reinigen. Sollte die Wachsschicht irgendwann einmal abgetragen sein, ist das kein Problem. Einfach neu wachsen und alles sieht wieder perfekt aus. Wen der Blick auf die Chassis stört, steckt die mitgelieferte Frontblende auf.

Gehört und bewertet habe ich die SN 70 im klassischen Stereodreieck auf Ständern.



Alternativ fanden die SN 70 für kurze Zeit Platz im Regal. Letztere Eindrücke will ich an dieser Stelle nur kurz zusammenfassen und ergänzend in diesen Bericht einfließen lassen: Wer mit Platzproblemen kämpfen muss, hat oft nur die Wahl, seine Lautsprecher ins oder bestenfalls aufs Regal zu stellen. Erfahrene Hörer können ein Lied von den vielen klanglichen Nachteilen singen: eingeschränkte Räumlichkeit, muffiger Bass, weil das gesamte Umfeld mitschwingt. Da kommt irgend-ein Sound aus den Lautsprechern. Das hat mit audiophiler Wiedergabe beim besten Willen nichts zu tun. In diesem kritischen Umfeld zeigen die Kleinsten von Fischer und Fischer hingegen eine Glanzleistung. Die massive Bauweise unterbindet die Weitergabe von Gehäuseschwingungen an das sensible Möbelsystem. Das wiederum hat eine sehr kon-

Auf der Rückseite des kleinen, aber unglaublich schweren Lautsprechers aus Schiefer ist das Anschluss-Terminal untergebracht. (links)

In die Front sind Hoch- und Mitteltieftöner eingelassen. Unten befinden sich die Bassreflex-Austrittsöffnungen. Somit lässt sich die SN 70 problemlos recht nah zur Wand oder auch ins Regal stellen.

turierte, lebendige Abbildung mit durchaus als knackig zu bezeichnenden Bässen zur Folge. Mir ist zurzeit kein Lautsprecher bekannt, der unter derart schwierigen Bedingungen so gut spielt.

Hörerlebnis

Um es vorweg zu nehmen: Den SN 70 lediglich für den Rear-Bereich einer Dolby-Surround-Anlage zu nutzen, halte ich für eine unverzeihliche Sünde. Vernünftig auf stabile Ständer gestellt und auf den Hörplatz ausgerichtet, weiß der SN 70 sofort zu gefallen. Das Einwickeln sollte vorsichtig in Zentimeter-Schritten erfolgen. Je nach Abstand und Beschaffung des Wohnumfeldes wird das Klangbild einrasten. Ich nehme dazu gerne räumlich tiefe Aufnahmen mit klaren Frauenstimmen. Davon gibt es reichlich am Markt. Immer wieder zu empfehlen ist das beachtliche Repertoire von Kari Bremnes sowie viele Aufnahmen des skandinavischen Kirkelig Kulturverkted-Labels.

Zurück zur richtigen Aufstellung: Ist diese gefunden, fängt der Hörspaß an. Unmittelbar ist man beeindruckt von dem losgelösten, feinen und sehr räumlichen Klangbild der SN 70. Wer das will, ist sofort fasziniert. Ich möchte dieses Phänomen jedoch näher betrachten. Die Wiedergabeeigenschaften herkömmlicher Lautsprecher setzen sich nicht nur aus den klanglichen Eigenschaften der Chassis, sondern auch aus denen der Gehäuse zusammen. Insofern haben wir uns in den meisten Fällen daran gewöhnt, Preisklassen unabhän-

gig einen individuell konzipierten Eigenklang zu akzeptieren. Darin liegt der größte Unterschied zu den Fischer und Fischer SN 70. Einen typischen, nennen wir es „Kistenklang“ habe ich nicht ausmachen können. Diese klare, saubere, akkurate und dabei musikalische Wiedergabe muss man verstehen lernen. Deshalb bin ich Thomas Fischer dankbar, der mir ausreichend Zeit gelassen hat, sich mit seinen Lautsprechern zu beschäftigen. Auch ich selbst habe eine Lernphase durchlaufen müssen, bis ich das Konzept aus dem sauerländischen Bad-Fredeburg richtig verstanden habe. Immer wieder auf's Neue verwundert mich der tiefe und trockene Bass aus den relativ zierlichen Boxen. Besonders gefallen hat mir der stets klare obere Mittel- und Hochtonbereich. So kann man lange hören, unabhängig von der Musikauswahl. Zwei weitere Pluspunkte auf der Habenseite sind die Abbildung wie aus einem Guss und die ausgedehnte Räumlichkeit.

Extatische und mystische Visionen werden David Corley (Available Light, CSC/CD) in seiner Jugend zugeschrieben, was wohl nichts anderes als eine Umschreibung für so dieses und jenes ist, irgendein begonnenes und wohl niemals abgeschlossenes Informatik-Studium, Jobs in allen nur denkbaren Bereichen, erste Songentwürfe auf Servietten, leere Bars in der Nacht, wilde Klaviersessions, um seine Songs an die Leute zu bringen. Irgendwo in den USA. Der typische American-Loser also - geradezu prädestiniert für qualifiziertes Songwriting. Umso mehr, als die nächtlichen Bar-Aufenthalte und Gröl-Sessions mit einem genügend hohen Quantum an Alkohol und Nikotin verbunden sein mussten, denn ansonsten wäre eine solche, oft gepresste Reibeisenstimme, die auch noch oft



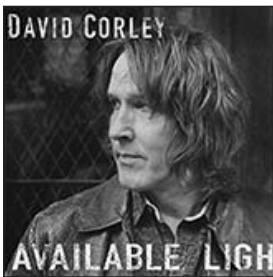
genug in eine Form des Murmelns abgeleitet, nicht denkbar. Diese Stimmung muss ein Lautsprecher glaubwürdig vermitteln. Die SN 70 stellen David Corley plastisch in die Mitte des Raumes, dadurch entsteht eine sehr intime Atmosphäre zwischen Künstler und Hörendem. Kein Anflug von steiniger Kühle. Stattdessen eine akkurate, detailreiche und dreidimensionale Bühnenabbildung. Der Interpret ist fühlbar. Zwischen ihm und den Instrumenten entsteht kein Vakuum. Da ist etwas Atmosphärisches, dass die Darbietung glaubwürdig macht. Für den Rezensenten ist das eine schwierige Situation, weil er nicht mehr den Kriterienzettel abhakt, sondern sich in die Musik fallen lässt (Anspieltipps: „Easy Mistake“ und „Behind the Fences“).

Mit üppigen und sinnlichen Vocals verdiente sich Maysa Grammy-Nominierungen.

Die Sängerin der britischen Gruppe Incognito, wichtiges Element von Stevie Wonders Wonderlove und, durch ihre eigenen Alben und Konzerte, hat diese Künstlerin begeisterte Anhänger in den Musikgenres Rhythm and Blues und Jazz. Obgleich auch eine gehörige Portion Easy-Listening-Pop/Soul mit von der Partie ist. Interessant ist, wie die SN 70 mit der Stimme von Maysa umgehen („Back2 Love“; Shanachie/CD): Weich wie Satin und in den Klangfarben reichhaltig wie Schokolade. Das verwundert im ersten Moment umso mehr, als doch das Schiefergehäuse für extreme Akkuratessse steht. Das was rüber-

kommt, ist transparent und sauber. Besonders erwähnenswert ist die ausgezeichnete Auflösung. Die dynamischen Verhältnisse sind innerhalb des Konzepts ausgewogen. Differenziert, fein, ohne Verfärbungen in Kombination mit einem ausgewogenen klanglichen Gesamtergebnis. „Back To Love“ ist Mayas bisher sinnlichste und innigste Aufnahme und das hört man mit den SN 70.

Eine gute Impulswiedergabe vom Bass bis zum Hochton führt zu anspringender Lebendigkeit („Keep it moving“). Der Bass ist konturiert und präzise. Unten herum wird nichts durch die Anhebung des Grundtonbe-



David Corley

Available Light

CSC/CD

Geschätzte dreißig Jahre on the Road bringen zehn Songs hervor, die ausgezeichnet funktionieren. Kritiker nennen es Roots-Rock, auch wenn das mit dem Rock nicht so eindeutig ist: Abgehangen, von Lebenserfahrungen abgeschliffen, ist es auf jeden Fall. David Corleys spätes Debut ist ein Beweis dafür, dass die Verbindung von Lebenserfahrung und glücklichen Umständen zu bisweilen ganz besonders gelungenen Songs führen kann. Wenn diese meisterhaft vom kanadischen Songwriter und Multiinstrumentalisten Hugh Christopher Brown ('Chris Brown and the citizens`band') produziert werden,



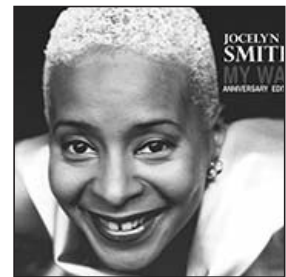
darf man berechtigt von einem kleinen Highlight der Roots-Music sprechen. Denn die Geschichten, die Corley erzählt und manchmal wie Tom Waits herausbellt, sind ebenso hörensenswert wie facettenreich instrumentiert.

Maysa

Back2Love

Shanachie/CD

Bekannt ist Maysa als Top-Sängerin der britischen Jazz-Funk-Band Incognito geworden. Dennoch veröffentlicht sie regelmäßig eigene Soloprojekte. Das „Back2Love“ steht für eine neue kommerziellere Ausrichtung. Tanzrhythmen sprechen ein jüngeres Publikum an. Bleibt zu hoffen, dass ihre Fans ihr aufgrund ihrer stimmlichen Qualitäten treu bleiben.



reichs vorgetäuscht. Gleichzeitig überrascht das fulminante Ergebnis: So viel aus so wenig Gehäuse? Tja, das klappt bei den SN 70 vorzüglich.

Was Jocelyn B. Smith so besonders macht, ist ihre Fähigkeit, all ihre Erfahrungen in ihre Musik zu integrieren und verschiedenste Elemente zu vereinen. Viele ihrer Ideen gehen auf ihre Wurzeln aus dem Soul zurück („My Way“, Soul Food/CD). Dabei verschmelzt sie gerne mal Grooves, die für andere Produzenten und Musiker undenkbar wären. Was die SN 70 daraus machen? Die Sängerin umhüllt mit ihrer Stimme den Hörer

vollständig. Sie hält ihr Publikum fest, während dieses sich ganz und gar in ihre Stimme fallen lassen kann - mit einem samtigen Griff, wie es Shirley Horn mit ihrer herausragenden Stimme vermochte. Die Kombination aus Hochtöner und Mittel/Tieftonchassis schenkt der Stimme Biegsamkeit und arbeitet die Modulationsfähigkeit heraus, Hand in Hand mit großem Klangfarbenreichtum.

„Schönhören“ ist die eine Seite der Medaille. Ab und zu gehen mit mir aber auch mal die Pferde durch, und dann will ich wissen, ob man es so richtig krachen lassen kann. Die wunderbare Welt des Musikhörens besteht ja



Jocelyn B. Smith

My Way

Soul Food/CD

Wenn das Sein das Bewusstsein bestimmt, dann ist Jocelyn B. Smith schon lange keine New Yorkerin mehr - im Stadtteil Queens ist sie 1960 geboren und aufgewachsen -, sondern Berlinerin. Schließlich hat sie inzwischen mehr Lebenszeit hier verbracht als in ihrem Heimatland. Sie ist die Frau für die besonderen Projekte und Anlässe: Von ihrer Hommage an Brecht/Weill "Blue Lights And Nylon" über ihre Sopranistenrolle in Mikis Theodorakis' Oper "Die Metamorphosen des Dionysos" bis zu ihrem Auftritt beim Deutschland-Besuch von Barack Obama 2013. Für „My Way“ hat sie 15 Livesongs und Studio-

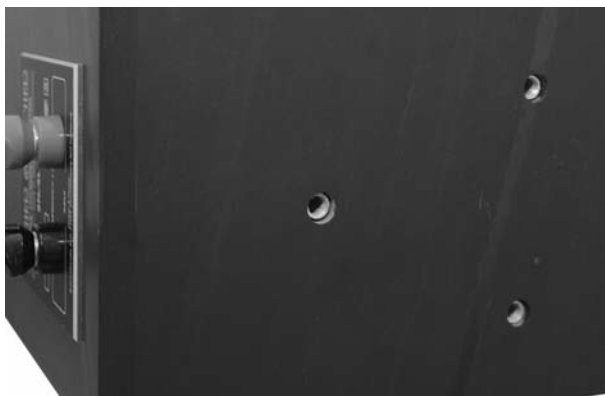
produktionen aus drei Jahrzehnten zusammengestellt. Sie ist die Pionierin, die Klassikern hippe Verjüngungskuren angedeihen lässt. Eine große Musikerpersönlichkeit.

Laurence Jones

What's ist gonna be

Ruf/CD

Laurence Jones darf man getrost zur Speerspitze der britischen neuen Welle neuer Künstler rechnen. Ein riffig-rockender Titeltrack eröffnet ein vielseitiges Album mit so einigen Überraschungen. Der aus Stratford-upon-Avon stammende Musiker punktet mit einer echt klasse Stimme. Seine Vorbilder sind Eric Clapton, Gary Moore, Rory Gallagher, Jimi Hendrix, Tony McPhee (The Groundhogs), B.B. King und Albert Collins. Einerseits macht der Gitarrist hier und da keinen Hehl daraus, die Einflüsse in seinen Eigenkompositionen durchschimmern zu lassen. Andererseits ist zu erkennen, dass er über eine individuelle Handschrift, die deutlich zu erkennen ist, verfügt.



In die Unterseite sind drei Gewinde eingelassen, damit die hauseigenen Ständerrohre von Fischer und Fischer fest mit der SN 70 verschraubt werden können.

die zum Teil ungewohnte Lebendigkeit der Gäste aus dem Sauerland erst einmal ins Ohr eingenistet, dann wird es schwer, davon wieder loszukommen.

Fazit: Die Summe der Qualitäten ist es, die die SN 70 auszeichnen. Die einzelnen Vorzüge wie Pegelfestigkeit, Auflösung, Klangfarben und Räumlichkeit ergeben ein ganzheitliches Konzept. Der SN-70 ist darüber hinaus „ein präziser Abhörmonitor, der um einen guten Subbass ergänzt, wie ein großer Lautsprecher spielt.“ Das glaube ich Thomas Fischer, ohne diese Konstellation gehört zu haben. Der SN 70 eignet sich für kleine Räume und im Besonderen für die Aufstellung in einem Regal. Außerdem klingt er über weite Strecken wie ein Großer und sieht zudem gut aus. Die Basswiedergabe hat das Attribut „solide“ verdient und weist viele direkte Mitbewerber in ihre klanglichen Schranken. Ein SN 70 kann viel mehr, als man ihm aufgrund seiner Größe zutrauen würde. In diesem Sinne: herzliche Grüße aus der Steinzeit. *MK*

nicht nur aus audiophilem Gezirpse. Das Label Ruf-Records ist eine feste Institution im Blues und Blues-Rock-Genre. Mit Laurence Jones („What's ist gonna be“; Ruf/CD) braucht man sich keine Sorgen um den Nachwuchs zu machen. Neben Rock gibt es Funk sowie Soul auf der Platte und für eine gelungene Rock'n'Roll-Nummer muss man bis zum Schluss warten. "Stop Moving The House" zeugt von einem gelungenen Zusammenspiel mit dem Keyboarder, der für dieses Stück die Piano-Einstellung an seinem Arbeitsgerät gewählt hat. Auch wenn der Volume-Regler weit aufgedreht ist, arbeiten die SN 70 differenziert und verschlucken keine Details. Hat sich dann

Das Produkt:

Lautsprecher: SN/SL 70; Bassreflex

Preis: 2.800 Euro

Frequenzgang : 45 - 25.000 Hz, Impedanz: 4 Ohm

Wirkungsgrad: 86 dB (1W/1m), Maximaler Schalldruck: 105 dB

Chassis/ Tief-Mittelton-System: 145 mm, Aluminium mit Spezialbeschichtung

Mittel-Hochton-System: 28 mm-Kalotte

Abmessungen (HxBxT): 330 x 190 x 250 mm, Gewicht: 17,5 kg

Vertrieb: Fischer und Fischer

Thomas Fischer

Bahnhofstraße 2, 57392 Schmallenberg-Bad Fredeburg

Tel.: +49(0)2974-83484, Fax:+49(0)2974-83486

E-Mail: info@fischer-fischer.de, Internet: www.fischer-fischer.de